

Anton Günther und sein Erzgebirge Landesfrauentagung in Düsseldorf

„On gaabt mir Gold on Edelstaa on gaabt alln Reichtum mir, mei Haamit is mir'sch Liebste doch, die tausch ich net derfür!“ Mit diesem Leitsatz von Anton Günther hatte die Landesfrauenreferentin der Sudetendeutsche Landsmannschaft in Nordrhein-Westfalen zur Jahrestagung in das Gerhart-Hauptmann-Haus nach Düsseldorf eingeladen. Christa Schmalbach (Krefeld) schilderte das Leben und Werk dieses Dichters und Sängers, der 1876 in Gottesgab geboren wurde und 1937 seinem Leben dort ein Ende setzte. Die schöne, aber karge Landschaft des Erzgebirges wurde durch den einfühlsamen Vortrag ebenso lebendig wie der politische Werdegang dieses Grenzlandes zwischen Sachsen und Böhmen und seiner Bewohner. Seit ihrer frühesten Kindheit seien ihr die Lieder und die Redensarten von Anton Günther vertraut, sagte die Referentin und zitierte einige Beispiele: „Woss gud is on stommt ve onnra Oldn, des miss mr beschitzn on drholdn. Wos schlacht is därf mr net verlochtn, des miss mr oba besser mochn.“ Oder: „Is a da Tisch neet schie gedeckt, de Hauptsoch is, es Assn schmeckt!“ Passend zum Text zeigte Engelbert Schmalbach Bilder der Erzgebirgs-Landschaft und spielte Anton Günthers Lieder im Originalton vor. Christa Schmalbach betonte, dass das Werk Anton Günthers weiter lebe; es habe in alle Schichten des Volkes Eingang gefunden. Seine 86 Lieder seien durchpulst von seinem Dasein in Freud und Leid, geformt von seiner Liebe zur Natur, von sinnlicher Redlichkeit und heiterer Herzensgesinnung. Viele seiner Gedichte, Sprüche und vor allem Lieder seien sowohl für die vertriebenen Erzgebirgler als auch für alle Sudetendeutschen zum unvergänglichen Volksgut und zum Symbol für die ihnen genommene Heimat geworden. „Anton Günther ist ein wertvoller Mosaikstein in unseren sudetendeutschen Kulturgut, der uns auch in der Fremde verbindet.“ Dieses Fazit seiner Biographie verband Christa Schmalbach mit der zeitlosen Mahnung von Anton Günther: „Vergaß die Haamit net!“

Die außerordentlich bedeutsame Rolle der Frauen in der sozialen, kulturellen und heimatpolitischen Volksgruppenarbeit umriss Direktor a. D. Oskar Böse mit vielen Beispielen aus seiner jahrzehntelangen Erfahrung in den verschiedensten sudetendeutschen Organisationen. Sie seien es, die heute in vielen Gliederungen die treibende Kraft darstellten und sich gleichzeitig darum bemühten, die heimatlichen Traditionen in ihren Familien lebendig zu erhalten und an ihre Kinder und Enkel weiterzugeben. Besonders erfreulich sei die Präsenz der Frauen nicht nur bei der Teilnahme, sondern auch bei der Mitgestaltung der Sudetendeutschen Tage, besonders bei den Aktions- und Ausstellungsständen. So werde die Landesfrauenreferentin Brigitta Gottmann beim 60. Sudetendeutschen Tag in Augsburg wieder mit einem Informationsstand über ihre Arbeit – nicht nur für die Ostdeutsche Heimatstube in Lüdenscheid – vertreten sein.


Mit großem Applaus aller ca. 25 Teilnehmerinnen überreichte Oskar Böse an Helga Lehmann (Reichenberg/Düsseldorf) die Dank-Urkunde der Sudetendeutschen Landsmannschaft für ihre kulturellen Leistungen zur Bewahrung des heimatlichen Erbes anlässlich des 25jährigen Bestehens des Ostdeutschen StICKkreises in Düsseldorf, gleichzeitig als Anerkennung für ihren Einsatz in der Reichenberger Gilde und ihre Aktivitäten für Kinder bei den Sudetendeutschen Tagen. Unter der Leitung von Lm. Böse wurden jeweils einstimmig Brigitta Gottmann (Lüdenscheid) zur Wiederwahl als Landesfrauenreferentin sowie Karin Führich (Münster) und Christa Schmalbach (Krefeld) als ihre Stellvertreterinnen nominiert.

Die Landesfrauentagung wurde abgerundet durch das Singen von Heimatliedern unter der Leitung von Otilie Langhans (Köln) und Gedenkworten anlässlich des Todes der Schriftstellerin Gertrud Fussenegger. Schließlich konnte die aus Schlesien stammende Kursleiterin einer Klöppelgruppe in Düsseldorf, Jutta Klein, ihre mitgebrachten Spitzenhauben und Borten vorstellen, bevor die Tagung mit dem gemeinsamen Lied „Kein schöner Land“ ihren Abschluss fand.

bg/rt

Bildunterschrift:

Landesfrauentagung der SL NRW: Christa Schmalbach, Brigitta Gottmann, Oskar Böse, Otilie Langhans (v. l.)



Anton Günther
und sein
Arz

